

„Offener Brief“ an den Irish Sun Dublin

(mit der Bitte um Veröffentlichung in Ihrem Print-Medium)

Liebe Leser der Irish Sun,

in Irland werden jedes Jahr 50.000 Greyhounds für die Rennbahn gezüchtet. Mehr als 40.000 davon verschwinden, entweder bereits als Welpen durch die Todesspritze, nur weil sie ihren Trainern und Besitzern für eine Karriere als Rennhund nicht geeignet erscheinen oder, weil sie auf der Rennbahn keine Leistung mehr bringen.

Wir fragen Sie, ob man sich in Irland mit diesem unglaublichen Skandal befasst? Wie reagieren Sie, liebe Leser darauf, wenn Ihr Tourismusministerium auf dem europäischen Festland für Ihr zweifellos wunderschönes Land mit dem Besuch einer Windhundrennbahn wirbt, die Greys in Irland aber nur noch den einen Zweck erfüllen, geboren zu werden, um in jungen Jahren den Tod durch Spritze, Kugel oder Ertränken zu erleiden (siehe. Internet **a greyhound's last words**).

Es gibt in Deutschland ein Dutzend Tierschutzorganisationen, die sich ausschließlich der Rettung von Greys widmen. Alle, wirklich Alle, die einen Ex-Racer bei sich aufgenommen haben sind bereit, jede erdenkliche Pflicht des Lebens auf sich zu nehmen, nur ihre Greys, die würden sie für alles Geld der Welt nicht mehr hergeben.

Wie, verehrte Leser ist es möglich, dass in Irland der beste Freund des Menschen, noch dazu eine der edelsten Rassen überhaupt, nur zu dem einen Zweck gezüchtet wird, der Rennindustrie-Mafia für kurze Zeit zu dienen und dann weggeworfen zu werden, während man in anderen Ländern die Greys als Familienmitglieder behandelt und nicht missen möchte? Beim Greyhound sprechen wir von einem Lebewesen, das dem Menschen bis in den Tod alles verzeiht, das mit seinen Augen in die Menschen hineinschaut und ihnen dennoch vertraut.

Leider, leider können die Greys nicht selbst sprechen. Sie werden uns niemals über die Selbstverständlichkeit berichten, mit denen Zehntausende von ihnen durch die Todesspritze bereits als Welpen sterben müssen oder als ausrangierte Rennhunde nach Niederlagen hinter der Startbahn erschossen oder ertränkt werden oder wie sie zu Tausenden hinter Gitterstäben in viel zu kleinen Boxen, in kalten Scheunen auf Betonböden, mit schlechter Nahrung ihr Dasein fristen müssen.

Fakt ist, dass der Ire nicht schlechter oder besser ist, als Menschen anderer Länder. Aber Irland hat es zugelassen, dass der Greyhound aus rein kommerziellen Gründen als Familienhund Stück für Stück aus ihren Wohnzimmern verbannt und infolge einer durch Geld und Macht gesteuerten Zweckentfremdung des Tierschutzgesetzes auf das Wort „Sache“ reduziert wurde. Einen Greyhound als Sache zu bezeichnen und das in einem Land, dessen Bürger in der Welt als freiheitsliebend und fair gelten, ist beschämend.

Seite 2) Offener Brief an die Irish Sun, Dublin

Bitte erheben Sie sich und protestieren Sie mit uns, damit die Machenschaften der geldgierigen Greyhoundmörder endlich ein Ende finden, dass die teilweise noch mit Subventionen geförderte Überzucht und die daraus unweigerlich folgende Tötung der überzähligen Greys sofort eingestellt wird.

Für unsere über Care 2 an den Europarat in Brüssel gerichtete Petition haben wir weltweit Unterstützung erfahren. Insbesondere die aufmunternden Kommentare aus Irland haben uns darin bestärkt, diese Direktansprache an die irische Bevölkerung zu richten.

Bitte helfen Sie uns mit Ihrer Stimme im Internet unter „Finally put a stop to the mass-murder of greyhounds in ireland. Wir fordern im Namen der Menschlichkeit ein Ende der Zucht und ein sofortiges Ende der Tötung von Greyhounds in Irland.

Zu sehen, wie ein Windhund scheinbar am Ende seiner Kräfte angekommen ist, und durch Liebe und Verständnis wieder aufblüht, ist ein unvergleichliches Geschenk.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung

Ihre Greyhound-Friends Cologne
e-mail: greyhound-friends-cologne@freenet.de